Predigt am 24.03.2024

Predigttext: Apg 17,22-34

„The Deal“

Liebe Gemeinde,

ich habe mir neulich einen Film angeschaut und danach ist mir gekommen, dass dieser Film eine sehr gute Übersicht über die Heilsgeschichte Gottes gibt, obwohl er nicht von Gott redet und obwohl er nicht vom Glauben handelt.

Da sind so viele Parallelen, dass ich den Film als Anlass genommen habe, darüber zu predigen.

Mir ist gleich der Gedanke gekommen, dass Jesus es letztlich auch so gemacht hat. Er hat Ereignisse aus dem Alltag der Menschen aufgegriffen und in Gleichnissen zu den Menschen vom Reich Gottes gesprochen. Damit hat er die unsichtbare Welt Gottes erklärt, anhand der sichtbaren Welt, in der die Menschen leben.

In der Apostelgeschichte habe ich nachgeschaut und mir sind einige Predigten eingefallen, in der Menschen damals genauso vorgegangen sind. Sie haben angeknüpft, an das was die Menschen gekannt haben und ihnen ausgehend von dem, was sie gekannt haben, von Gott erzählt.

Mir ist dabei die Pfingstpredigt des Petrus eingefallen (Apg 2,14-37), das Bekenntnis des Stephanus (Apg 6,8-10 und 7,54-60), wie auch die Rede Paulus vor dem Statthalter Felix, als er ihn nach der Botschaft des Evangeliums fragt (Apg 24,24-25), wie auch die Rede des Paulus auf dem Aeropag in Athen (Apg 17, 19-33).

Leider habe ich keine Predigt oder ein Bekenntnis der Apostel gefunden, die wirklich die ganze Heilsgeschichte, wie ich sie in Parallelen im Film „The Deal“ gesehen habe, abgedeckt.

Daher habe ich mich für die Rede des Paulus auf dem Aeropag entschieden, die nur einen Teil abdeckt. Ich hoffe aber, dass das ein guter Einstieg ist, der Euch neugierig macht, den Film anzuschauen und die Parallelen, die ich aufzeige nachzuprüfen. Eine gute Hilfe dazu ist das Bibel-Panorama.

Predigttext aus der neuen Genfer Übersetzung vorlesen.

Liebe Gemeinde,

Paulus hat sich auf dem Aeropag umgesehen und die Situation in der die Menschen in Athen gelebt haben aufgegriffen und an dieser Situation das Evangelium von Jesus Christus erklärt. Er hat gesehen, dass die Athener den verschiedenen Göttern Altäre gebaut haben und unter diesen Altären hat er einen gefunden mit der Aufschrift „Für einen unbekanntem Gott“.

Die Athener haben gemerkt, dass es noch mehr geben muss, als das was sie bislang gekannt haben. Paulus greift das auf und erklärt ihnen, dass sie mit dieser Annahme recht hatten, da ist noch mehr, von dem sie noch nichts wissen. Es gibt einen für sie unbekanntem Gott und Paulus kann ihnen von diesem unbekanntem Gott erzählen.

Im Film „The Deal“ geht es um eine Stadt, in der die Menschen leben, die von einer großen Mauer umgeben ist. Die Menschen innerhalb dieser Stadt wissen nicht, was außerhalb dieser Stadt existiert. Die Mauer ist groß und wird bewacht, so dass die Menschen nicht einfach über diese Mauer schauen können und sie können auch nicht einfach durch ein Tor durch die Stadtmauer hinaus gehen um zu sehen, was sich da außerhalb der Stadt befindet.

Aber es gibt Erzählungen, Berichte und Gerüchte, was außerhalb dieser Stadt sein soll. Zum einen gibt es die offizielle Aussage der Regierung, dass ein Leben außerhalb der Stadt nicht möglich ist, da es eine große Katastrophe gegeben hat. Ein Virus war ausgebrochen und hat sich über die ganze Welt verbreitet und alles Leben, nicht nur das Menschliche, sondern auch das Tierische und Pflanzliche, auf der ganzen Welt vernichtet.

Nur ein kleiner Teil der Welt hat diese Katastrophe überlebt, nämlich genau der Teil, der innerhalb der Mauern dieser Stadt lebt.

Daher darf auch kein Mensch die Stadt verlassen, um nicht zu sterben oder gar das Virus in die Stadt einzuschleppen und damit das Leben aller Bewohner der Stadt zu gefährden.

Allerdings sind die Ressourcen in der Stadt begrenzt. Man kämpft mit Nahrungsmittelknappheit und muss rationieren. Die Regierung macht der Bevölkerung aber ein Angebot, dass sie als unglaublich gut darstellt, dass jeder Mensch annehmen muss, wenn er ein gutes Leben führen will und die Sicherheit haben will, dass es ihm und seiner Familie gut geht. Man muss den sogenannten „Deal“ annehmen. D.h. man entscheidet sich das Angebot der Regierung anzunehmen, dass sie einen mit Nahrung und medizinischen Leistungen versorgt, aber dafür willigt man ein, dass man diese Leistungen nur für 20 Jahre bezieht und dann stirbt. Man bekommt einen Timer eingesetzt, der wenn man nicht freiwillig bei Ablauf der 20 Jahre zur Auflösung geht, den Tod herbeiführt.

Nicht alle Menschen glauben dem, was die Regierung sagt, aber die meisten tun es und die meisten gehen den Deal ein. Nur sehr wenige machen sich ihre eigenen Gedanken und wollen die Wahrheit wissen, wie es wirklich jenseits der Stadtmauern aussieht und ob es nicht doch möglich ist, länger als 20 Jahre zu leben.

Liebe Gemeinde,

habt Ihr auch schon erkannt, dass dieser Film nicht nur eine Utopie ist und eine gute Unterhaltung bietet, sondern dass dieser Film tiefe theologische Aussagen beinhaltet?

Ich will das jetzt im Einzelnen erklären.

Es ist hier von einer großen Katastrophe die Rede, die keiner der Menschen, die in dieser Stadt leben miterlebt hat, von der nur berichtet wird, aber die Menschen leben unter den Auswirkungen diese Katastrophe und wissen, dass da einer Mauer ist, die sie vom Rest der Außenwelt trennt und dass ihr Leben zeitlich begrenzt ist.

Die Bibel beschreibt genau das Gleiche.

Es gab eine Katastrophe, die keiner von uns miterlebt hat, von der uns aber berichtet wird und diese Katastrophe hat Auswirkungen auf unser Leben.

Die Bibel nennt diese Katastrophe den Sündenfall.

Sie berichtet davon, wie es früher war, vor dem Sündenfall, dass der Mensch in Gemeinschaft mit Gott gelebt hat. Sie benennt aber auch, dass der Mensch durch den Sündenfall von Gott getrennt wurde. Dass er aus dem Paradies vertrieben wurde und was die weiteren Folgen dieser Katastrophe sind.

Diese Katastrophe hat sich auch nicht nur auf den Menschen, sondern auch die ganze Schöpfung ausgewirkt.

Die gesamte Schöpfung ist der Vergänglichkeit unterworfen, ihre Zeit läuft ab und Vorboten des Todes sind Krankheiten.

Auch bzgl. der Versorgung des Menschen, hat es Auswirkungen geben, die menschliche Arbeit geht nicht mehr so gut von der Hand, sondern ist mit Anstrengung und Rückschlägen verbunden. Im Ackerbau ist der Boden schwierig zu bearbeiten, es gibt Unkraut und es gibt Raubtiere, die eine Gefahr für den Menschen darstellen.

Die meisten Menschen haben sich damit abgefunden. Sie akzeptieren die Umstände. Sie sind es nicht anders gewohnt und leben ihr Leben in den Grenzen dieser Welt. Im Gegensatz zum Film sehen wir die Mauer der Stadt nicht immer täglich vor Augen. Diese Mauer ist der Tod. In Analogie zum Film gibt es aber auch unterschiedliche Berichte, die wir hören. Die offizielle Aussage der Wissenschaft ist, dass es nach dem Tod nichts mehr gibt. Allerdings kennen wir auch die Aussage der Bibel und auch außerbiblischer Quellen, dass es ein Leben nach dem Tod gibt. Wir haben Berichte von Augenzeugen der Auferstehung Jesu und auch außerbiblische Quellen berichten von der Auferstehung.

Ähnlich wie im Film, sind wir Menschen uns bewusst, dass unser Leben einmal vorbei sein wird. Wir wissen, dass das Leben abläuft. Im Gegensatz zum Film ist es aber nicht so, dass wir dazu aktiv werden müssen und uns einen Timer einsetzen lassen müssen und dann genau nach 20 Jahren sterben müssen.

Im Gegensatz zum Film bietet nicht die Regierung einen Deal an, der Überleben sichert, aber das nur für 20 Jahre. Wer den Deal nicht eingeht, der lebt im ständigen Risiko sich nicht ernähren zu können oder an einer Krankheit zu sterben, weil er keine medizinischen Leistungen beziehen kann.

Den Titel „The Deal“ finde ich aber trotzdem auch aus theologischer Sicht sehr passend, weil Gott uns auch einen Deal anbietet.

Gott nennt es nur nicht „Deal“ und bei Gott ist es auch nicht so, dass wir einen hohen Preis dafür bezahlen müssen.

Bei Gott hat der Deal auch einen ganz konkreten Namen und Gott hat den Preis für diesen Deal bezahlt.

Bei Gott beinhaltet der Deal nicht eine Begrenzung der Zuwendungen auf 20 Jahre, sondern bei Gott ist es ein lebenslanger Deal. Ein Deal, der die Begrenzung des Lebens aufhebt.

Der Deal Gottes heißt Jesus Christus.

Der Deal Gottes ist ewiges Leben in der Gemeinschaft mit Gott, im Paradies, wie es war bevor die Katastrophe über diese Welt gekommen ist.

Der Deal Gottes beinhaltet die Aufhebung aller Einschränkungen und aller negativen Einflüsse, die durch die Katastrophe über diese Welt gekommen sind.

Es heißt darüber im letzten Buch der Bibel, der Offenbarung im 21. Kapitel Vers 4:

„und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“

Jetzt habe ich gesagt, dass auch der Deal Gottes einen hohen Preis hat.

Im Film ist der Preis die Lebenszeit. D.h. wer den Deal annimmt, der muss sich dafür verpflichten nach 20 Jahren zu sterben.

Im Film kommt es nun zu der Situation, dass die Mutter nur noch wenige Tage Zeit hat, bis die 20 Jahre abgelaufen sind und gleichzeitig bekannt wird, dass ihre Tochter kaputte Nieren hat und eine Spenderniere braucht.

Da die Mutter weiß, dass sie sterben muss, will sie der Tochter ihre Nieren spenden.

Doch sie bekommt erst einen Termin für die Organtransplantation in 6 Monaten und der Termin, an dem die 20 Jahre abgelaufen sind, wird nicht verlängert.

D.h. Tochter und Mutter müssen beide sterben.

Als die Mutter sich im Gebäude der Regierung einfindet, in der sie erscheinen muss um nach 20 Jahren zu sterben, passiert etwas völlig unerwartetes. Sie wird an eine Maschine angeschlossen und sie glaubt, dass diese Maschine nun ihren Tod einleitet, aber der Mitarbeiter trennt die Verbindung zur Maschine und erklärt ihr, dass ihr Timer zurück gesetzt ist und sie nun weitere 20 Jahre leben kann.

Die Mutter kann das zunächst nicht verstehen, aber erfährt dann, dass jemand anders, für sie sein Leben gegeben hat und gestorben ist, damit sie leben kann.
Sie erfährt, dass ihre Tochter ihr Leben für sie gegeben hat.
Die Tochter hat aus Liebe zu ihrer Mutter ihr Leben gegeben.

Genau das passiert auch beim Deal Gottes.

Gott hat seinen einzigen Sohn hergegeben, damit er sein Leben gab, damit der Mensch leben kann:

„Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ (Joh 3,16)

„Gott aber beweist uns seine große Liebe gerade dadurch, dass Christus für uns starb, als wir noch Sünder waren.“ (Röm 5,8)

Im Film versucht die Mutter noch den Tod der Tochter zu verhindern und sucht nach ihrer Tochter. Als sie ihre Tochter findet, ist sie allerdings schon tot.
Die Mutter wehrt sich, als eine Schwester und ein Mann zur Bahre mit der Tochter kommen und sie von der Bahre wegbringen wollen.
Schließlich erkennt die Mutter in dem Mann den Freund ihrer Tochter.
Er sagt ihr, dass sie ihm vertrauen soll.
Es fällt der Mutter sehr schwer, doch letztlich lässt sie ihn gewähren.
Er verabreicht der Tochter eine Spritze, doch es passiert zunächst nichts, dann schlägt sie plötzlich die Augen auf und schließlich wird ihnen noch geholfen aus der Stadt zu fliehen.
Außerhalb der Stadt herrscht blühendes Leben und die Timer können deaktiviert werden.
D.h. das wahre Leben erleben, ohne Not und Angst vor dem Tod erleben sie außerhalb der Stadt.

Dass die Tochter ihr Leben für ihre Mutter geopfert hat, das hat mich an das Opfer Jesu am Kreuz erinnert.

Dass die Tochter wieder alle Erwartungen wieder ins Leben zurück geholt wurde, das hat mich an die Auferstehung Jesu erinnert.

Obwohl Jesus seine Auferstehung vorausgesagt hat, waren selbst seine Jünger, am Boden zerstört, als Jesus gekreuzigt wurde.

Als die Frauen von der Auferstehung Jesus sprachen, konnten es die Jünger nicht glauben und selbst als Jesus den Jüngern erschienen ist, konnte es Thomas nicht glauben.

Jesus musste mehrmals erscheinen und ist insgesamt mehr als 500 Menschen erschienen, um Menschen von der Auferstehung zu überzeugen:

„Danach ist er gesehen worden von mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal, von denen die meisten noch heute leben, einige aber sind entschlafen.“ (1.Kor 15,6) führt Paulus in einer seiner Predigten in Korinth aus.

Eine weitere Analogie zum Film ist, dass Menschen sich auf die Suche nach der Wahrheit machen müssen.

Es passiert nicht einfach so, dass man die Wahrheit erkennt.

Die Tochter im Film will den Deal nicht eingehen und sie sucht nach einem Ausweg.

Sie will wissen, was Jenseits der Stadtmauern ist und sie geht den Gerüchten nach und glaubt nicht der offiziellen Aussage, dass nur innerhalb der Mauern der Stadt das Leben sicher ist und nur der Sicherheit hat, der den Deal der Regierung annimmt.

Es sieht zunächst so aus, als ob sie bei ihrer Suche und mit ihrem Standpunkt alleine wäre:

Doch als sie sich auf die Suche macht, bemerkt sie, dass da noch mehrere Menschen sind, die ähnlich denken wie sie und die auch auf der Suche sind bzw. sogar Kontakte nach draußen haben.

In der Öffentlichkeit herrscht aber eine andere Meinung und Einstellung vor. Wer anderer Meinung ist, der wird diskriminiert und manipuliert, sich doch der Mehrheit anzuschließen.

Mit dem Christentum ist es ähnlich.

Zu Gott kann nur kommen, wer sich auf die Suche nach ihm macht.

So heißt es im Hebräerbrief:

„Und ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen. Wer zu Gott kommen will, muss glauben, dass es ihn gibt und dass er die belohnt, die ihn aufrichtig suchen.“ (Hebr 11,6)

Damit Menschen sich allerdings auf die Suche machen, muss Gott erst in ihre Welt hinein brechen. Es muss etwas in ihrem Leben passieren, dass sie aus ihrem Alltagstrott herausreißt und dazu bringt sich auf die Suche zu machen. (Joh 6,44)

Im Film ist es das Bekanntwerden der Nierenerkrankung der Tochter, die sowohl die Mutter und auch die Tochter dazu bringen, nach einem Ausweg zu suchen.

Bei Martin Luther war es ein Gewitter, dass ihn am 2. Juli 1505 in der Nacht, in der Nähe von Erfurt in Todesangst versetzt hat und zum Gelübde gebracht hat Mönch zu werden.

Eine weitere Analogie, die mir durch den Timer im Film gekommen ist, dass nicht nur die persönliche Lebenszeit begrenzt ist, sondern Gott zwei Handlungsstränge hat mit zwei Zeiten, die begrenzt sind.

Zum einen ist es das persönliche Leben jedes Einzelnen, zum anderen ist es der Heilsplan Gottes mit dieser Welt.

So wie für jeden Menschen, die persönliche Lebensuhr tickt, so tickt auch für die Welt als Ganze die Weltzeituhr.

Aktuell leben wir im Heilszeitalter der Gnade. Noch nie war es so einfach zu Gott zu kommen wie jetzt in diesem Heilszeitalter. Doch dieses Zeitalter geht seinem Ende zu.

Wir kennen nicht das genaue Datum, doch wir sehen anhand vieler Ereignisse in dieser Welt, das dem so ist. Die Bibel berichtet von diesen Ereignissen.

Das deutlichste dieser Ereignisse ist die Sammlung des Volkes Israel in seinem Land (Hes 37; 5. Mose 30,3-4), der zunehmende Hass auf die Juden (Sach 12,3) und die Verfolgung der Christen. (Lk 21,12)

Dem Ende dieses Heilszeitalters blicken wir mit einem lachendem und einem weinenden Auge entgegen.

Mit einem lachendem Auge, weil wir wissen, dass mit dem Ende des Zeitalters des Menschen, das Zeitalter Gottes beginnt und Gottes Reich sichtbar in diese Welt hinein bricht.

Mit einem weinenden Auge, weil vor dem Beginn des Reiches Gottes eine sehr schwere Zeit anbrechen wird, in der das Böse überhand nehmen wird (Mt 24,12; 2. Tim 3,1; 2. Petr 3,3), weil Gottes zurückhaltende Kraft weggenommen werden wird. (2. Thess 2,7)

In dieser Zeit werden es die Menschen so schwer wie noch nie haben, zu Gott zu kommen, weil eine große Verführung über die Welt kommen wird (2. Thess 2,9-11) und der Heilige Geist und die Gemeinde Jesu Christi nicht mehr in dieser Welt gegenwärtig sein werden.

(1. Thess 4,17; Joh 14,1-3)

Sehr gut hat der Film für mich umgesetzt, was in der Bibel mit *„kauft die Zeit aus“* beschreiben wird. (Eph 5,16 und Kol 4,5). In der Basis Bibel wird es übersetzt mit *„Macht das Beste aus eurer Zeit“*.

Durch den nun fast vollständig abgelaufenen Timer der Mutter und durch kürzlich bekanntgewordene Krankheit der Tochter, erkennen beide, dass sie schnell handeln müssen. Ihr Leben verändert sich von einem Moment auf den anderen und es werden ihnen andere Dinge wichtig. Sie werden sich ihres Zieles bewusst.

Sie müssen aus dieser Stadt heraus, sie müssen auf die andere Seite der Mauer, um am Leben zu bleiben bzw. Leben zu finden.

Sie erkennen, dass sie hier in dieser Stadt keine Zukunft haben. Ihre Zukunft, wenn sie denn eine haben wollen, die liegt außerhalb der Stadt, sie liegt hinter der Stadtmauer.

Durch diese Erkenntnis setzen sie alles daran, die Stadtmauer zu überwinden.

Auch das hat mich wieder an eine Bibelstelle erinnert: (Hebr 13,14)

„Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.“

Liebe Gemeinde,

im Film waren es zwei Timer, die abgelaufen sind, der 20-jährige Timer der Mutter und die Krankheit der noch jungen Tochter, die beide dazu geführt haben, zielstrebig ihre aktuelle Situation zu ändern und alles daran zu setzen ein Leben jenseits der Stadtmauer zu führen.

Wir müssen uns bewusst werden, dass wir letztlich in der gleichen Situation sind. Auch bei uns laufen zwei Timer ab, der Timer des persönlichen Lebens und der Timer der Weltgeschichte.

Gott ruft uns durch die Bibel zu, sein Angebot des ewigen Lebens anzunehmen bevor einer dieser beiden Timer abgelaufen ist: (Offb 22,17)

“Komm! Und wen dürstet, der komme; wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.“

„So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott!“ (2.Kor 5,20)

Gott bietet uns an, seinen Deal anzunehmen, sein Heilsangebot in der Person von Jesus Christus.

Tun wir es solange, die Zeit dafür noch nicht abgelaufen ist.

Amen.

Verfasser: Dietmar Nickel